



Weitere Siege der k. k. Armee. — Aufgebotsfeier in Wien. — Neue Art
 Blattern einzupfropfen, mit keiner Gefahr. — Proklamation des Gen.
 Melas an die Armee. — Aegyptens Befreiung. — Englands Rüstung
 zu Meer.

Inländische Begebenheiten.

Laibach. Privatbriefe, welche am 23. d. M. hier anlangten, melden, daß Genua sich am 16. d. M. an die k. k. Armee mit Kapitulation ergeben habe.

Öffentliche Berichte aus Venedig

vom 17. d. M. sprechen von einer grossen Schlacht am 10. d. M. bei Vernagine zwischen Genua und Savona. Massena wollte sich mit 18 Tausend der seinigen durchschlagen, das Feuer dauerte durch 1 1/2 Stunden,

die kaiserlichen siegten vollkommen, machten 4000 Gefangene, Massena fiel vom Pferde, wurde nach Genua getragen; man weiß nicht ob er todt oder verwundet ist. Dahin flüchteten sich die Franzosen. Finale, Polcevera sind in unseren Händen. Weitere Berichte aus Mailand vom 14. d. M. geben, daß der sogenannte Siegessohn Massena getödtet, und sein ganzer Generalstab am 10. d. M. gefangen worden ist. Die ganze sich unüberwindlich nennende Armee des Massena ist gleichsam vernichtet.

Eine öffentliche Verlautbarung des Generals Keim zu Turin am 10. April giebt, daß der Mont Cenis am 7. d. M. von den k. k. ist besetzt, und dem Feinde 18. Kanonen, 240 Gefangene, und viel Munition abgenommen.

Weiters geben öffentliche Blätter von Venedig unter 17. 18. und 19. April folgende Umstände dieser glücklichen Vorfälle an: Der Feind verließ St. Giacomo, und Settepani mit Zurücklassung vieler Munition. Die englische Flotte arbeitete tapfer mit. Die Schlösser von Gavi und Savona sind blockirt. In der Bocchetta machten wir viele Gefangene, nebst 6 Kanonen. General Esmiz hat ein nachdrückliches Proklama an die Einwohner von Oneglia erlassen, und nun wird er dahin vorrücken. Man sagt die Häfen Toulon und Marseille seyen blockirt von den Engländern, Gavi habe sich ergeben, und die Franzosen desertiren hau-

fenweise da sie nichts als grüne Kräuter zum Hunger stillen haben.

Wien. Zu Folge der unterm 29. März von der N. Oestr. Regierung erlassenen Anordnung wurde Donnerstag den 17. d. M. der Jahrestag von dem ruhmvollen Auszuge des allgemeinen Aufgebotes, so wie im vorigen Jahre, durch einen feyerlichen Gottesdienst in den gewöhnlichen Pfarrkirchen begangen, wobei die hiedern Freywilligen, mit ihren Ehrenmünzen geziert, in der vorgeschriebenen Ordnung, sich insand u, und die heiligen Gelübde ihrer Treue für Religion, Landesfürsten, und Vaterland erneuerten. In der Stadt wurde diese feyerliche Andacht in der Metropolitankirche von St. Stephan begangen, wo J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserinn, des Kronprinzen, der Erzherzoginn Tochter, des Großherzogs von Toskana, und der jüngern fünf Erzherzoge K. K. H. H., dann Se. Durchlaucht der Herzog von Würtemberg, und die Glieder der Landesregierung, die ständischen Verordneten, die Universität, die Akademie der bildenden Künste, und der Magistrat zugegen waren. Vor der Kirche paradirten die uniformirten Bürgercorps.

Ausländische Begebenheiten.

R u s s l a n d.

Nach dem offiziell vom russischen General-Lieutenant und Quartiermeister von Meder eingegebenen Ta-

belten ist die Haupt-Summe der ganzen zurückkehrenden rufisch-kais. Armee: 45,259 Mann, und 27,565 Pferde.

Posen, in Südproussen, den 8. März. Die Nachricht von dem Tode des Fürsten Suwarow ist durch 2. verschiedene mit der gestrigen Post bey uns eingegangene Briefe aus Mielnick 6. Meilen von Bresze vom 11. und 15. März völlig besträtigt worden. Er starb am 2. März bey Korbin auf seinen Gütern.

Frankreich.

Paris, den 27. März. Eine äußerst merkwürdige Ankündigung beschäftigt gegenwärtig die Aufmerksamkeit unsers Publikums: man sagt, daß sie vom Bürger Liancourt herrühre. Sie hat Folgendes zum Gegenstande: Die englischen Aerzte haben sich seit 2 oder 3 Jahren einer gewissen blatterhaften Materie, welche sich in gewissen Umständen an der Eiter der Nälze befindet, zur Inoculation an Kindern bedient, und behauptet, daß nach dieser Inoculation die gewöhnlichen Pocken oder Kinderblattern nicht Statt haben, daß die daraus entstehende Krankheit weit gelinder ist, als die, der der gewöhnlichen Pocken-Einimpfung folgt. Um dieses Verfahren auch in Frankreich einzuführen, wird eine Subscription vorgeschlagen. Fünfzig Kinder sollen zur Inoculation geg. ben werden. Ein bis 2 Mo-

nathe nachher sollen ihnen die gewöhnlichen Blattern eingimpfet werden, um zu beweisen, daß diese dann nicht mehr anstecken. Die geschicktesten Aerzte von Paris sollen diese Versuche leiten. 3600 Franken sind hinreichend zu den sämtlichen Ausgaben, die diese veranlassen. Diese Summe wird in 150 Aktienzetteln, jede zu 23 Fr., vertheilt. Die Subscribenten sollen unter sich ein Comite ernennen, welches die Zimmer und ganze ökonomische Führung der Anstalt besorgt. Die blatterhafte Materie soll sogleich von London verschrieben werden; englische Aerzte, die diese Inoculation am meisten gemacht hatten, werden sie besorgen.

Strassburg, den 7. April. Am 6. April Morgens passirte ein Courier aus Wien durch Basel nach Paris. Briefe aus Basel sagen, er bringe die letzte Erklärung des Wienerhofes über Krieg oder Frieden.

Frankreich ist jetzt überhaupt eine unbeschriebene Tafel gleich geworden, auf die man Weisheit oder Thorheit, Glück oder Verderben setzen kann; alles zielt wenigstens dem Aeußerlichen nach dahin ab, diesen seit zehn mühseligen Jahren beynabe vernichteten Staate wiederum ins Leben zurück zu bringen, wenn anders der Krieg, wozu man sich mit einer ganz ausserordentlichen Thätigkeit rüftet, nicht neues Unglück herbeyführt: Der erste Consul hat nunmehr den Kriegs-

minister Berthier zum General en Chef der Reservearmee, und statt dessen Carnot zum Kriegsminister ernennet; zu gleicher Zeit wurden in einer Proklamazion zum erstenmahl dem Französischen Volke, dessen Unterstützung jest sehr erforderlich ist, wiederum einige Funken seiner erloschenen Souveränität gezeigt, und die Nothwendigkeit des Krieges kund gemacht. Der Admiral Bruix mußte den Seelenten zu Brest eröffnen, daß der erste Consul die Wunden der Seemacht, so wie die anderen Wunden heilen werde, welche die Republik unter der Tyranny der Faktionen geschmerzt haben; daß er jest hoffe, sie werden zu Wasser, die Operationen seiner 200,000 Mann starken Landarmee unterstützen.

I t a l i e n.

Folgende Proklamazion war von dem Gen. Melas an seine Armee erlassen worden: „Vielleicht könnte uns der Feind noch früher, als wir gedacht hatten, in unsern Winterquartieren beunruhigen, und uns wieder auf die Bahn des Ruhms herausfordern, welche uns in dem letzten Feldzuge mit Ehre und Sieg überhäufte, und uns in der Gnade unsers besten Souverains und in der Bewunderung unsrer Mitbürger unsere volle Belohnung finden ließ. . . Ich will e gegen die edle Sorgfalt und M. je, mit der alle die H. Gene- rale und Offiziere vom Generalstaabe

alle ihre Thätigkeit zum Besten des höchsten Dienstes zu verwenden gewohnt sind, unerkennlich erscheinen, wenn ich in mindesten zweifeln könnte, daß sie die wenige Zeit, welche uns zur Ruhe blieb, und noch einige Tage bleibt, damit erfüllt haben, alle die Verfügungen zu treffen, vermöge welcher allein die Armee für die Eröffnung des Feldzugs mit allen Bedürfnissen versehen seyn, und diesen mit der vorigen löblichen Begierde nach Ruhm eröffnen kann. Die Nähe des Feindes, der gegenüber vor uns stand, und seine hier und da gemachten Bewegungen machten es nothwendig, daß wir unsre Winterkantonirungen auf einen etwas kleineren Raum zusammenzogen. Die traurige Lage der Provinzen, welche durch die schwere Last des Kriegs so sehr niedergedrückt wurden, ein Zusammentreffen von unangenehmen Umständen, und noch viele andere Hindernisse, welche außerhalb meines Wirkungskreises lagen, hatten die unangenehme Folge, daß man einem Theile der Armee diejenige nothwendige Ruhe und Erleichterung in Bedürfnissen nicht verschaffen konnte, welche erforderlich gewesen wäre, die ich selbst so sehnlich wünschte und aufrichtig vorgeschlagen hatte, und selbst in meiner unter dem 6ten Dez. des vorigen Jahrs an die Armee erlassenen Bekanntmachung zugesagen aufz. fordert worden war. So sehr mich nun das lebhaftie Gefühl des Mißvergnügens, das ich darüber empfinde, daß ich nicht in allen Verhältnissen das, was so billig und

verdient gewesen wäre, bewirken konnte, niederschlägt, eben so sehr muntert mich anderseits das Zutrauen auf, daß die H. Generale der Regimenter und Kommandanten der Corps sich gegen ihre Untergebenen über die eingetretenen Nothwendigkeiten werden erklärt, ihren Muth werden gestärkt, und sie selbst zu derjenigen tapfern Standhaftigkeit werden angefeuert haben, welche uns nicht nur durch die obersten Befehle zur Pflicht gemacht worden; sondern auch überhaupt unter den militärischen Tugenden eine der ersten ist. Das dankbare Vaterland hat voll Aufmerksamkeit seinen Blick auf uns gewandt. Der Feind fühlt noch die üblen Folgen der erlittenen beträchtlichen Niederlagen: Furcht und Schrecken gehen vor seinen Schritten her; so wie nun jenes erstere uns einladet, neuen Muth zu fassen, so sind uns diese andern Blüthen neuer Siege, neuer Verdienste, und der höchsten Gnade bey Sr. Majestät, unserm Souverain. Ja, wir werden der gerechten Erwartung unserer Mitbürger entsprechen; das Glück, welches auf den weiten Ebenen Italiens eine treue Gefährtinn unsrer tapfern Truppen war, wird auch auf den Alpen und dem Apennin, auch an den Gränzen der feindlichen Staaten an unsrer Seite bleiben, unsern Muth aufzuern, und uns zu immer neue ruhmvollen Unternehmungen führen. „

Die Nachrichten von der Kapitulation von Malta haben sich noch in

keinem Stücke bestätigt; die letztern Livorneser Blätter melden nur, daß nach den Englischen Berichten, der Kommandant von Lavalette zu einem Waffenstillstands-Akkord angetragen, und auf den Fall wenn ihm keine Hilfe in der bestimmten Zeit zukommen würde, sich auch zur Vollziehung einer eventuellen Kapitulation erklärt haben.

Türke y.

Schreiben aus Konstantinopel, den 20. März. Seit 8. Tage sind von hier 8. Fregatten und eine beträchtliche Anzahl Transportschiffe nach Aegypten unter Segel gegangen, um die Franzosen von da nach Hause zu bringen. Wenn der Wind günstig ist, so wird innerhalb 6. Wochen kein Franzose mehr daseibst seyn. Es herrscht die Pest unter ihnen, und richtet große Vermüstungen an. Die Pforte macht aufs neue gewaltige Kriegsanstalten, die, da Aegypten wieder erobert ist, gegen Frankreich selbst gerichtet sein müssen.

Großbritannien.

London, den 1. April. Unfre Hofzeitung vom 29. März bestätigt, durch einen Amtsbericht aus dem Lager des Großveziers bey El-Arisch vom 24. Febr. die schon bekannte Kapitulation der französis. Armees in Aegypten. Den Vertrag unterzeichneten: als Bevollmächtigte des Großveziers, Mustapha Raschid Es-

fendi, und Mustapha Restichi Ef-
fendi; als Bevollmächtigte des Ober-
generals Kleber, General Desaix, und
Oberkommissar Pouffielgue. Die
Hauptbedingungen sind: daß die
Franzosen Aegypten räumen und
frey nach Frankreich zurückkehren
dürfen; daß die Festungen Salahieh
und Catiche 8. Tage, nach dem der
Vertrag von Kleber und dem Groß-
vier bekräftigt seyn werde; die
übrigen Plätze und Städte Ae-
gyptens aber später, in den festge-
setzten Zeitfristen, den Türken einge-
räumt werden.

Die Londoner Admiralität machte
aus den mündlichen und schriftlichen
(von Kommodore Sidney geschickten)
Berichten des aus der Türkei am
27. März angekommenen Majors
Douglas Folgendes bekannt: Am 20.
Dez. war es, als eine Abtheilung
des Vortrabs des Großveziers von
Haza aufbrach, um El-Arisch anzu-
greifen. Das Korps wurde von ei-
ner aus Land gebrachten grossen Ab-
theilung englischer Seetruppen unter
obigem Major Douglas (Befehlshä-
ber der Seetruppen vom Linienschiff
Tiger) Obristlieutenant Bromley
u. d. Hauptmann Winter unterstützt.
Das der französ. Befehlshaber in
El-Arisch sich nicht ergeben wollte,
ließ Douglas seine Batterien vor
die Festung auführen, die so stark
wirkten, daß am 29. Dez. die Be-
sagung zu feuern aufhörte und sich
ergab. Der französ. Befehlshaber
warf an einem Seile dem englischen
Major seinen Degen zu.

Hier ereignete es sich, daß, aller
Vorstellungen unerachtet, die Tür-
ken, die ohne die Engländer Nichts
ausgerichtet haben würden, in
der ersten Wuth, ohne Rücksicht
auf die Kapitulation, 300. Franzo-
sen zusammenhieben. Nur die üb-
rigen der Garnison, so wie die
Kranken und Verwundeten, wur-
den endlich noch durch die Thätig-
keit und Vorstellungen der türkischen
und englischen Offiziere gerettet. Ge-
dachte Offiziere Douglas, Bromley,
Winter, Hauptmann Frotte, und
der Midshipman Thomas Smith von
dem Schiffe Tiger haben sich sehr
tapfer gehalten.

Gestern ist eine starke Summe
Geldes von hier nach Wien ab-
gegangen.

Die Einschiffung der Truppen in
unsern Häven dauert fort.

Zu Plymouth kam am 26. v. M.
eine Cartel-Brigantine aus Morlaix
an, und landete 18. Passagiere, von
denen drey, nemlich der Zahlmei-
ster, der Wundarzt und der Sekre-
tär des Kapitäns zur Kriegsschaluppe
Danae gehörten, welche vom Lord
Proby kommandirt wurde. Dieses
Schiff kreuzte am 14. v. M. unweit
Brest, und Abends um 10 Uhr, als
der Steuermeister die Wache auf dem
Oberdeck hatte, brach eine Meuterey
unter dem Schiffsvolke aus, von wel-
chem ein Mann den Steuermeister
zu Boden schlug. Dann bemächti-
gten sich die Meuterer des Schiffs,
schlugen die Offiziere in Ketten und

segelten nach Brest. Sobald das Schiff völlig in ihrer Macht war, richteten sie die Kanonen des Vorder-Castels nach hinten zu, und feuerten mehrere Schüsse in die große Kajüte, doch glücklicher Weise entstand dadurch kein Schaden. Bloss der Kapitain, Lord Proby, wurde mit einem Säbel leicht in der Hand verwundet. Als das Schiff in Brest eingelaufen war, setzte man die Offiziere und die Mannschaft ein, ausgenommen die obigen drey Personen, denen man erlaubte im Cartel nach England zu reisen. Das Komplott soll vornehmlich von 12 Französis. Marosen angezettelt worden seyn, die auf dem neulich genommenen Französis. Kaper La Bordelais waren, und als Freywillige in Englischen Dienst auf der Danac traten. An der Spitze der Anführer stellte sich ein gewisser Jackson aus Liverpool, dem wie man besorgt, der größte Theil des Volks gehorchte. Aber vermuthlich wartet ihrer eine gerechte Rache, indem man versichern will, daß die Französis. Regierung jeden von ihnen nach England zurücksenden werde. Proby und seine Offiziere sollten in einigen Tagen nach Valenciennes geschickt werden.

Die Londner Hofzeitung vom 27. v. M. meldet über die neuesten Ereignisse zur See noch weiter: „Eine starke Divission von unserer Kanalkotte ist aus der Gegend von Brest wieder zu Plymouth eingez-

laufen, nachdem sie sehr heftige Stürme ausgestanden. Es sind in den letzten 4 Wochen nach und nach 12 ansehnliche zum Theil neue Französis. Kaper mit zahlreicher Besatzung von unsern Kriegsschiffen angebracht worden. Man hat nun die bestätigte Nachricht, daß die an der Afrikanischen Küste befindliche Französis. Eskadre 7 kleinere Englische Kriegsschiffe, wozu unter 1 von 20 und 2 von 16 Kanonen, genommen habe, erhalten. Der Lord Keith hat eine Spanische Schebecke von Malaga von 26 Kanonen erobert; zu Lissabon hatte aber das Englische Kriegsschiff Weymouth das Unglück zu stranden.

Von der Irländischen Unionsangelegenheit ist in den Englischen Blättern nichts weiter bekannt worden, als daß man in einem der Unionsartikel die Clausel beygesetzt, hinführo niemahl mehr als 100 Paars anzunehmen, sobald die jezigen ausgestorben wären. Zu Dublin wird jest sehr gutes Brod aus zwey Theilen Gerste und einem Theil Haber gemacht.

In den grossen Häusern in England wird wegen der jezigen Getreidetheurung alles Backwerk von Kartoffeln und Reismehl gemacht; es soll weit schmackhafter seyn, als aus Waizenmehl. Die reichen Güterbesitzer in Shrophshire haben für 9000 Pfund Sterling Reis kaufen lassen, um ihn der Armen

dieser Graffschaft für geringe Preise abzulassen. Daher ist die Theuerung sehr vermindert.

Schweden.

Der König von Schweden hat den Reichstag zu Norrköping durch eine äußerst rührende Rede eröffnet. Er stellte im Eingange das Unglück seines Hrn. Vaters, des verstorbenen Königs vor, der an diesem Ort nichts weniger als sein Unglück von einigen verrätherischen Unterthanen zum Lohn seiner guten Gesinnungen erwartet hatte. Ich überzeuge mich aber (sagte er alsdann) immer mehr, daß ich über Unterthanen herrsche, die, so wie Ich, ohne Privatabsichten, einzig und allein das Wohl des Vaterlandes zum Gegenstande haben, und mir freywillig entgegen kommen, um das Reich in seinen Bedürfnissen zu unterstützen, und den Riß zu heilen, welcher, wenn demselben nicht bald abgeholfen wird, den Wohlstand desselben untergraben würde: so bin ich mit solcher Ueberzeugung während des Verlaufs von 3 Jahren allen Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten mit Unererschrockenheit entgegen gegangen, um zuerst selbst die Mittel zu suchen, durch nützliche Einrichtungen und durch eine strenge Haushaltung des Reichs Einkünfte zu vermehren, da ich das Vertrauen hatte, dadurch die wahre Hülfquelle für den Bestand und das An-

sehen eines selbstständigen Reichs zu finden. Der König soll überhaupt so sehr gerührt gewesen seyn, daß er vor Thränen bey jedem Worte, das ihn an seinen unglücklichen Herrn Vater erinnerte, kaum weiter sprechen konnte.

Deutschland.

Am 7. dieß Frühe haben die Franzosen auf die Stadt Mannheim zu kanoniren angefangen, weil sie von den Kaiserlichen abgehalten wurden, aus dem Kanal von Frankenthal einige Schiffe und Pontons heraus zu ziehen. Nach wechselseitiger Hin- und Hersendung eines Tropeters blieb alles in dem vorigen Stande.

Kempten, den 11. April. Sämmtliche in Oberschwaben gelegene kaiserliche Truppen sind nun in Bewegung, und rücken nach Graubündten und an den Bodensee vor. Heute ist das hier gelegene Graubündtner Jägerregiment Galis, 2400. Mann stark, nach Mayensfeld aufgebrochen, wo es den Rhein besetzen wird. Das Regiment Bachmann kommt, wie man vernimmt, nach Feldkirch, und Noverea nach Waldshut zu stehen.